

Bürgerinitiative liegt mit Behörde im Clinch

Ein Steinbruch-Gegner wirft der Bezirkshauptmannschaft vor, zu wenig entschlossen gegen Staubbelastung vorzugehen.

VON GILBERT WEISBIER

Im Ringen zwischen Bürgerinitiativen und Steinbruchbetreiber in Paudorf im Bezirk Krems um die Abbaugelände steht die Bezirkshauptmannschaft als neutraler „Schiedsrichter“ zwischen den Parteien. Immer öfter bekommt sie allerdings in jüngster Zeit selber Kritik ab.

Nun wirft ihr der Chef der Bürgerinitiative „Lebenswertes Paudorf“ vor, zu wenig entschlossen gegen angeblich unzumutbare Belastungen durch Staub vorzugehen. Ihr Vorgesetzter, Wolfgang Janisch, argumentiert: „Seit Jahren gibt es keine Verbesserungen.“ Bezirkshauptmann Werner Nikisch entgegnet: „Wir gehen jeder Anzeige nach.“

Schon in der Vergangenheit hatte Janisch immer wieder den Eindruck, dass die Bezirkshauptmannschaft nicht entschieden genug vorgeht, wenn er große Staubwolken fotografiert. „Der zuständige Referent hat dann immer wieder argumentiert, dass es sich dabei um Sprühnebel der Sprühanlage handelt. Aber meine Fotos zeigen genau, dass die Sprinkelanlagen gar nicht in Betrieb sind, also kann das kein Wassernebel sein“, erklärt der Bürgerinitiativen-Leiter. Außerdem würde sich auf dem Dach



Steinbruch: Diskussion um angeblich unzumutbare Staubbelastung

und in der Dachrinne seines Hauses so viel Staub ablagern, dass das einen klaren Beleg für die enorme, häufig wiederkehrende Staubbelastung darstelle. „Man möge mir bitte erklären, woher die enormen Mengen weißgelblicher Staub- und Sandablagerungen kommen, wenn nicht aus dem nahe gelegenen Steinbruch“, schreibt Janisch an Landeshauptmann Erwin Pröll. Der habe ihn nämlich bei einem Treffen aufgefordert, ihm Derartiges zu melden.

Staubbelastung „Der Steinbruch Asamer ist der best kontrollierte Abbaubetrieb der ganzen Gegend. Mein zuständiger Mitarbeiter überzeugt sich fast täglich vor Ort von den Bedingungen“, betont Bezirkshauptmann Werner Nikisch. Wegen der Staubbelastung laufe ein Verfahren, das aber noch nicht abgeschlossen sei. Deshalb könne er darüber nichts sagen.

„Sollte der Betrieb der Steinbrucharanlage aufgrund seiner Nähe zu Anrainern ohne Belästigung der Bevöl-



GILBERT WEISBIER

„Meine Fotos zeigen, dass die Sprinkelanlagen gar nicht laufen, also ist das kein Wassernebel.“

W. Janisch Bürgerinitiativen-Sprecher

kerung nicht machbar sein, so wäre eine behördliche Schließung des Betriebes zu verfügen, argumentiert Janisch.

„Wir sind die Bösen für beide Seiten, das ist für mich ein gutes Zeichen von angemessener Äquidistanz“, philosophiert Nikisch.